

Zeitschrift: Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung
Band: 11 (1944)
Heft: 3-5

Artikel: Der Familienforscher und die Geschichtsquellen
Autor: Arnold, Wilh.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-697471>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Schweizer Familienforscher Le Généalogiste suisse

Monatliche Mitteilungen der schweizerischen Gesellschaft für Familienforschung

Bulletin mensuel de la Société suisse d'études généalogiques

Für die Redaktionskommission: Dr. Aug. Burckhardt, Basel

Der Familienforscher und die Geschichtsquellen

Jene, die Alles bewiesen haben wollen, scheinen noch immer nicht zu wissen, um was es sich bei wissenschaftlichen Untersuchungen eigentlich handelt. . . . Fleißige Quellenforschung kann Niemandem erspart werden, aber sie ist nur das erste, nicht das einzige Erfordernis bei der Arbeit; die Hauptsache ist, was Savigny so schön das «Zusammendenken» genannt hat, und so lange unsere Wissenschaft Stückwerk bleibt, bleiben auch Hypothesen eben doch vortreffliche Krücken. Aber es gilt auch das umgekehrte Wort Savigny's, daß eine oberflächliche Behandlung bei leerem Anspruch auf Geist fruchtloser ist als das entgegengesetzte ganz materielle Bestreben. Allerdings muß man die Urkunden lesen lernen, mit dem äußern Auge des Gesichts wie mit dem innern des Verständnisses, und beides ist nicht so leicht als es aussieht.

(Aus der Vorrede von Wilh. Arnold, Zur Geschichte des Eigentums in den deutschen Städten, 1861).